

Geschäftsgelegenheiten durch Entwicklungshilfe

Luxemburger Unternehmen können sich bei Weltbank, EBRD, EIB und Asiatischer Entwicklungsbank um Aufträge bewerben

Die Luxemburger Betriebe wagen sich selten bei ihren Exporten über die EU hinaus. Schon bei aufstrebenden Schwellenländern fangen sie an zu zögern, bei Entwicklungsländern hört der Mut ganz auf. Welche Geschäftsgelegenheiten es gibt, die durch internationale Finanzinstitutionen und die Luxemburger Entwicklungszusammenarbeit unterstützt werden, erfuhren die Unternehmer bei einem Seminar am Dienstag in der Handelskammer.

Luxemburg ist eines der ganz wenigen Länder, dessen Entwicklungshilfe ein Prozent des Bruttoinlandsprodukts erreicht. Allein im Jahr 2008 flossen 288 Millionen Euro in Hilfsprojekte auf der ganzen Welt. Während die bilaterale Zusammenarbeit mit ausgesuchten Zielländern durch das Außenministerium gesteuert wird, ist das Finanzministerium für die Beziehungen zu den internationalen Finanzinstitutionen zuständig.

Nur wenigen Unternehmern ist bekannt, dass es bei der Entwicklungszusammenarbeit, die Luxem-



Entwicklungszusammenarbeit kann auch Geschäftsgelegenheiten für Luxemburger Betriebe bedeuten, (v.l.n.r.): Etienne Reuter, Präsident des Office du Ducroire, Finanzminister Luc Frieden, und Pierre Gramagna, Direktor der Handelskammer. (FOTO: MARC WILWERT)

burg leistet, auch eine „Retourkutsche“ gibt. Finanzminister Luc Frieden, der die Teilnehmer begrüßte, nannte einige Beispiele.

Luxemburg hat bei der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) einen Fonds eingerichtet, aus dem Projekte in Osteuropa finanziert werden. Wenig bekannt ist, dass in dieser Fi-

nanzierung die Beschäftigung Luxemburger Experten und Beratern vorgesehen ist.

Vor allem die Bekämpfung der Armut, die durch unzureichenden Zugang zu Bildung entstehe, sei Ziel der Luxemburger Kooperation, sagte der Finanzminister. Durch die Beiträge für internationale Finanzinstitutionen könne

die Entwicklungshilfe noch gezielter eingesetzt werden. Luxemburger Betriebe zögern noch, um Geschäftsgelegenheiten, die sich dadurch bieten, zu nutzen.

Außer dem Office du Ducroire, der staatlichen Kreditversicherung, die luxemburgischen Unternehmen beim Export in anderen Ländern hilft und deren Geschäfte

versichert, bieten zahlreiche Institutionen Aufträge, um die sich Betriebe bewerben können.

Dazu gehört zum Beispiel die Internationale Finanz-Corporation (engl. International Finance Corporation - IFC), eine Gesellschaft der Weltbankgruppe mit Sitz in Washington. Die 1956 gegründete IFC hat die Aufgabe, zur Verringerung der Armut in den weniger entwickelten Ländern beizutragen, indem sie das Wachstum des privaten Sektors fördert und bei der Mobilisierung von Inlands- und Auslandskapital Hilfe gewährt. Die Asiatische Entwicklungsbank hat einen ähnlichen Auftrag, richtet aber ihre Tätigkeit primär auf Armutsbekämpfung in Asien und der Pazifikregion durch wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit aus. Besser bekannt in Luxemburg ist die Europäische Investitionsbank, die als Finanzierungsinstrument der EU den politischen Zielen der Union verpflichtet ist und zahlreiche EU-Fördermaßnahmen unterstützt. (pley)